

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Richard Hauschildt, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Bernhard Garbaum, Magdeburg. Druck von Franz Schlegel, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1567. Redaktion: Gr. Mühlstraße 3, Fernsprecher 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Postgebühren) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Einzelband in Deutschland monatlich 1 Exemplar 1.70 Mk., 2 Exemplare 2.90 Mk. In der Expedition und den Subskribenten vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.50 Mk. inkl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Interaktionsgebühr die sechsgealtete Beilage 15 Pf. Post-Zeitungsliste Nr. 7928

Nr. 239.

Magdeburg, Sonnabend, den 12. Oktober 1901.

12. Jahrgang.

## Nachklänge zum Lübecker Parteitag.

### III. Die Budgetverweigerung.

Es liegt so nahe wie dem Menschen der Kopf, daß Sozialdemokraten der Regierung eines Klassenstaates mit jedem Vertrauen auch das Budget verweigern. Aus dem klaren Bewußtsein des unverfälschten Gegenjokes heraus ist daher das Gefühl entstanden, daß wir es hier mit einer Frage oder besser mit keiner Frage des Prinzips zu thun hätten. Fälschlicherweise. Die Budgetverweigerung oder Budgetbewilligung ist lediglich ein parlamentarisches Mittel; auf parlamentarischen Boden entstanden und auf ihn beschränkt. Da unsere Genossen in den Parlamenten arbeiten, nicht um unsere Prinzipien durchzuführen, sondern um neben dem Gewinn geringer positiver Ergebnisse ihrer aufreibenden Tätigkeit durch die Kritik unsere Ideen zu propagieren, so ist ohne weiteres der Schluß gegeben, daß es sich hier um eine taktische und nicht um eine prinzipielle Frage dreht. Das Gefühl mag sich dagegen sträuben, die Einsicht muß kapitulieren.

Die Budgetverweigerung ist zudem keine sozialdemokratische Erfindung. Sie ist vielmehr, so lange es einen Parlamentarismus giebt, von bürgerlichen Parteien als letzte parlamentarische Waffe oft lange Jahre hindurch angewandt worden. All diese Budgetverweigerer hatten bei ihrem Beginnen niemals den kränklichen Gedanken oder die dolose Absicht, die schönen Grundlagen der kapitalistischen Gesellschaft untergraben oder negieren zu wollen.

Mit der Forderung der Budgetverweigerung als einem Ausfluß des Klassenkampfes läßt sich also schlechterdings nichts ausrichten.

Das hat der Frankfurter Parteitag von 1894, der sich mit der Budgetbewilligung der Reichstagen Genossen befaßte, in seiner Mehrheit eingesehen; er ließ die Frage, ob oder ob nicht, offen. Nun, da in Lübeck infolge des Verhaltens der Badenser die Angelegenheit wieder erörtert worden ist, hat der Parteitag nichts anderes thun können, als sein Votum von 1894 zu wiederholen. Mit dem einzigen Unterschied, daß diesmal die Verweigerer aus „Prinzip“ sich nur noch schüchtern bemerklich machten; wenn man will, und man müßte dies genau genommen wollen, eigentlich nur noch durch Singer als letzte ragende Säule vertreten wurde.

Zimmerhin ging der Wandel zur besseren Einsicht nicht ganz glatt von statten; dem Gefühl wurden noch einige, logisch mehr als bedenkliche Konzessionen gemacht.

Sie stecken in den beiden ersten Absätzen der vom Parteitag angenommenen Resolution Bebel. Im ersten Absatz wird der Klassencharakter des heutigen Staates, des Reichs sowohl wie der Einzelstaaten, veront. Im zweiten „spricht der Parteitag die Erwartung aus, daß die sozialdemokratischen Vertreter in den gesetzgebenden Körperschaften der Einzelstaaten sich bei ihren Abstimmungen nicht in Widerspruch mit dem Parteiprogramm und den Grundsätzen des proletarischen Klassenkampfes setzen und insbesondere das Gesamtbudget normalerweise ablehnen“.

Gegen die normalerweise einzutretende Budgetverweigerung wird niemand etwas einzumenden haben, wohl aber dagegen, daß sie mit dem Parteiprogramm und den Grundsätzen des proletarischen Klassenkampfes vermißt wird. Im Parteiprogramm steht kein Sterbenswörtchen von der zwingenden oder nicht zwingenden Notwendigkeit der Verwerfung des Budgets. Mit welchem Rechte also die Verurteilung auf dasselbe? Mit den Grundsätzen des proletarischen Klassenkampfes hat die Budgetverweigerung ebenso wenig etwas zu thun. Wäre dem anders, so müßte, abgesehen von dem oben Dargelegten, die Budgetverweigerung im Programm, in dem diese Grundsätze niedergelegt sind, als selbstverständlich betont und gefordert werden.

Wenn alles das aber noch nicht für stichhaltig genug befunden werden soll, so dürfte dem zweiten Absatz der Resolution nicht der dritte folgen, der da lautet: „Eine Zustimmung zu dem Budget kann nur ausnahmsweise aus zwingenden, in besonderen Verhältnissen liegenden Gründen gegeben werden.“ Dieser Satz hebt auf, was der vorhergehende hingeht. Von einem Grundjate des proletarischen Klassenkampfes darf niemals abgewichen werden, so lange dieser Grundjate Geltung hat, und ginge darüber nicht nur ein Budgetvoranschlag, sondern gleich eine Welt in Nehen. Von einer solchen Regel giebt es keine Ausnahme!

Singer war der einzige, der das ein sah; er beauftragte die Streichung des dritten Absatzes und fiel damit glatt ab. In der Sache war das richtig; in der Form, in die die Sache durch die merkwürdige Resolution gekleidet wurde war keine Niederlage eine unverdiente. Es ist eben immer

ein böses Ding, wenn man in solchen Punkten dem Gefühle Rechnung trägt; es erdroffelt meistens und erdroffelt hier sicher die Logik. Den köstlichsten logischen Doppelhaltlo schlug in der Debatte Clara Zetkin. Sie erklärte im Eingang ihrer Rede Prinzip und Taktik für eins, und empfahl zum Schluß die eben gekennzeichnete Resolution. Von der Genossin Zetkin hätten wir weniger Unklarheit erwartet. „Und aus einem bestimmten Grunde!“

In der Sache selbst ist durch das Votum von Lübeck nichts geändert worden, so unmöglich die angenommene Resolution auch nach den Erfordernissen der Logik abgefaßt sein mag. Wenn aber wieder einmal die Budgetverweigerung einen Parteitag beschäftigen sollte, dann werden sich hoffentlich die Delegierten bis zum letzten Mann dahin durchgedacht haben, daß wir e. hierin lediglich mit der Taktik und nicht mit dem Prinzip zu thun haben. Ist das geschehen, werden Konzessionen an das Gefühl nicht mehr zu befürchten sein.

### IV. Das Ergebnis.

Weite und Enge, Größe und Kleinheit bedingen einander hartnäckiger als uns lieb ist. Ich habe einiges hervorgehoben, worin der Parteitag nach meiner Meinung gefehlt oder, wo er nicht hoch genug sich über sich selbst emporgehoben hat. Ich habe aus Raumrücksichten anderes unerörtert gelassen, dem ein ähnliches Zeugnis auszustellen wäre.

Und doch! Gerade in dem Punkte, in dem sich viele Delegierte zu Anfang und viele Parteigenossen heute noch am kleinsten zeigen, in der einseitigen Parteinarahme gegen das Schiedsgericht, ruht ihre eigene Größe und die Stärke unserer Bewegung. Die Recordmauerfrage hatte sie alle an der empfindlichsten Stelle ihres Parteikörpers getroffen: Dem Bewußtsein des Klassenkampfes, dem sie dienen, der Solidarität, die sie pflegen, und der demokratischen Disziplin, der sie sich unterwerfen. Die leidenschaftliche Empörung, die gegen die Frevler von allen Seiten losbrach, ist der sicherste Gradmesser dafür, wie unausrottbar tief sich die Vorbedingungen unseres Kampfes und dereinst unseres Sieges, in der organisierten deutschen Arbeiterschaft festgesetzt haben.

Um dieses einen leuchtenden Zeugnis wegen wollen und können wir leicht die Verfehlungen und unerquicklichen Auseinandersetzungen vergeßen, die uns sonst geboten worden sind. Der verfloßene Parteitag wird nach außen hin nicht den Markstein bilden, von dem einige Parteiblätter in nicht löblicher Schablonisierung gesprochen haben, aber nach innen wird seine Bedeutung nicht gering sein. Wir haben mit uns selbst geführt und sind in diesem Kampfe der am schwersten zu führen ist, stärker, einsichtsvoller und siegesfähiger geworden.

Unsere Einheit stand und steht nicht in Frage, aber die Einheit wird um so unlöslicher und unüberwindlicher, je intensiver in allen Einzelgliedern unseres Millionenkörpers Selbstkritik und Selbsterziehung wirksam sind. Zummer dann, wenn wir uns ihrer mit Ernst beslektigen, wird der Tage und Lehren von Lübeck mit Nutzen zu gedenken sein. . .

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 10. Oktober 1901.

### Ein Reichs-Miquel

wird von Dertel in der „Deutschen Tageszeitung“ gefordert. Ob der jetzige Staatssekretär des Reichsfinanzamts diese Hoffnung erfüllen werde, ob man in ihm den kommenden Reichs-Miquel sehen dürfe, das müßte leider als außerordentlich zweifelhaft bezeichnet werden. Freiherr von Thielmann möge ein guter Diplomat sein, er habe ja am russischen Handelsvertrage mitgearbeitet und solle in den Vereinigten Staaten eine beliebte Persönlichkeit gewesen sein; aber die schöpferische Kraft, die starke Initiative, die zur Reichsfinanzreform gehört, würden wohl auch seine besten Freunde bei ihm vermiffen.

Dertelchen hat vielleicht recht. Wie wär's, wenn er selbst mit seiner sonstigen rühmlichen Beiseidenheit einmal im Interesse des deutschen Volkes bräcke und sich selbst als Reichs-Miquel zur Verfügung stellte. Er hat genug die von ihm selbst für einen solchen Finanzheros verlangten Eigenschaften: starke Initiative — siehe seinen grandiosen Preisfeldzug für den Protrondner — und schöpferische Kraft — siehe seine geniale dichterische Fähigkeit, die ihn trotz seiner journalistischen Tätigkeit nicht verläßt. Dertel würde sicher das deutsche Volk gehörig aus „Schöpfung“ zu Gunsten der Paravier, und falls das Volk härter urtheilen werden sollte, würde er es mit seiner schöpferischen Dichterkraft samt in den Schlaf lulien. Also aus Wert, Dertelchen! —

## Sollen Ausständige Armenunterstützung erhalten?

Unter dieser Ueberschrift teilt die „Rhein-Westf. Ztg.“ eine recht interessante Korrespondenz aus Aachen mit. Es handelt sich um die Frage, ob es richtig ist, daß die Armenverwaltung einer Stadt streikenden Arbeitern Armenunterstützung verweigert, wenn die Ausständigen bei einer Firma Arbeit finden können, deren Angestellte sich im Auslande befinden? In der Zuschrift heißt es:

Bekanntlich stehen die Weber der Firma Robert Waldhausen in einem Streik. Trotzdem hier in der Stadt eine sehr große Arbeitslosigkeit herrscht, hatte sich noch kein Aachener Weber bei dieser Firma um Arbeit beworben. Vor einigen Tagen wurde nun in einer Versammlung die Behauptung aufgestellt, die Stadtverwaltung habe arbeitslose Weber, die sich bei der Armenverwaltung um Unterstützung gemeldet hätten, aufgefordert, bei Waldhausen Arbeit anzunehmen. Die Verwaltung dementierte am anderen Tage in den Zeitungen diese Behauptung. Es stellte sich denn auch heraus, daß die Aufforderung, Arbeit bei Waldhausen anzunehmen, nicht von der Armenverwaltung, sondern von einem Armenpfleger ausging; in einer Versammlung der Ortsgruppen der christlichen Textilarbeiter trat nun ein arbeitsloser Weber mit der Behauptung auf, sein Besuch um Unterstützung sei von einem mit Namen genannten Sekretariatsassistenten der Armenverwaltung als schlägig beschieden worden. Der Beamte habe ihn gesagt, er solle bei Waldhausen Arbeit annehmen, Armenunterstützung bekomme er nicht. Die Verwaltung beschloß darauf sofort, die Angelegenheit, deren prinzipielle Entscheidung von der allergrößten Wichtigkeit für das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern ist, mit allem Nachdruck zu verfolgen. In die Stadtverwaltung wurde folgende Resolution gerichtet: „Die Versammlung des christlichen Textilarbeiterverbandes protestiert gegen das Vorgehen der hiesigen Stadtverwaltung, welche sich auf einen einseitigen Standpunkt stellt, indem sie unterstützungsberechtigten Arbeitslosen die Unterstützung entziehen will, wenn dieselben bei der Firma Waldhausen, wo Weber in den Auslande getreten sind, keine Arbeit annehmen, und durch dies Vorgehen die Sache des Arbeiters schädigt.“ Auf den Ausgang der Angelegenheit darf man gespannt sein.

Die „Rhein-Westf. Ztg.“ als würdige Vertreterin der Unternehmerinteressen meint selbstverständlich, daß die Stadtverwaltung recht daran gethan habe, die Ansprüche der Ausständigen auf Gewährung von Kommununterstützung zurückzuweisen.

Wir sind ebenso selbstverständlich anderer Meinung. Wir müssen mit den Aachener Webern auf das Entschiedenste dagegen protestieren, daß die städtischen Behörden sich in den Kampf zwischen Unternehmern und Arbeitern zu Gunsten der ersteren einmengen. Was für ein Gezeiter würden die nach Industrie- und Agrarströmen jahreindenden Großindustriellen und Agrarier wohl erheben, wenn die Regierung ihnen sagen würde: Ihr habt immer noch Hunderttausende und Millionen zur Verfügung; seht dagegen die armen Weber und die armen Köstäten an. So lange ihr noch nicht so schlecht zu leben; genungen seid wie diese, so lange brauchen wir euch auch keine Zölle zu widmen.

Unparteilichkeit ist das mindeste, was man heutzutage von den Behörden dem wirtschaftlichen Kampfe der Arbeiter und Unternehmer gegenüber verlangen kann. —

## Deutschland.

Berlin, 10. Oktober. An Stelle des in den Ruhestand getretenen Unterstaatssekretärs im Reichspostamt Kritik ist der bisherige Direktor Dr. Schadow zum Unterstaatssekretär und der Geh. Oberpostrat Freijfel zum Direktor im Reichspostamt ernannt worden.

Die „A. P. M.“ führen aus, daß weitere Wünsche, betreffend die Ermäßigung des Eisenbahnpersonalaris, nicht auf Erfüllung rechnen dürfen. Der Personenverkehr sei derjenige Zweig des Eisenbahnverkehrs, der am wenigsten Ueberfluß abwirft. Würden die Einnahmen aus dem Personenverkehr noch geringer, als dann müßte der Güterverkehr den Ausfall aufbringen. Dem müßte vorgebeugt werden. —

Vertreter der thüringischen Industriegezeiter haben eine Petition an den Reichstag, betreffend die reichsgesellschaftliche Vereinfachung der bestehenden Steuerprivilegien der Kommunalbeamten und Lehrer in den Bundesstaaten. —

Die gestrige Stadtverordneten-Sitzung überwies die Angelegenheit Kaufmann nach längerer Debatte einstimmig einem Ausschusse. Der dringliche Antrag Singer betr. die Märchenbrunnen wurde auf acht Tage vertagt, da die Voten von Magistrat noch nicht eingegangen seien. —

Konfessionelle Schweinefälle. Die „Pöln. Zeitung“ schreibt: Der „katholische Langmeister“, die „katholische Tragt“, der „katholische Ruffherverein“ oder der „katholische Dachdeckerverein in Berlin“ sind ja noch ganz erträgliche Blüten des Konfessionalismus. Aber wir können auf noch ganz andere Kulturzustände zurückkommen, wenn



## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 11. Oktober 1901.

### Im Stadtverordnetenkollegium

Kam es gestern zeitweise zu sehr lebhaften und namentlich langwierigen Debatten, sodas von den zur Beratung stehenden elf Tagesordnungspunkten vier zurückgestellt werden mußten. Es waren namentlich Ueberschreitungen in ungewöhnlicher Höhe, durch welche die Kritik herausgefordert wurde. Der Etat des Gas- und Wasserwerkes für 1900 ist um 232 000 Mark überschritten worden. Das diese Summe bei einem Gesamtetat von 2 700 000 einigermaßen Befremden erregte, ist begreiflich. Doch wußte Herr Oberbürgermeister Schneider die gemachten Einwendungen mit durchschlagenden Gründen zu entkräften und so eine größere Debatte zu verhindern, die aber um so lebhafter einsetzte, als die Ueberschreitung der für den Kanal in der Lübeckerstraße (früheren Lindeburgerstraße) bewilligten 155 000 Mark um 82 000 Mark zur Beratung stand.

Stadtv. Jaensch als Berichterstatter behandelte die Frage der Ueberschreitungen in sehr wirkungsvoller Weise vom rechtlichen Standpunkte aus. Er führte aus, das es sich hier um einen Eingriff in das Bewilligungsrecht, das höchste Recht der Stadtverordneten, handle, der nicht unumwiderrprochen bleiben dürfte. Herr Jaensch will Vorkehrungen getroffen wissen, die solche außerordentlich hohe Ueberschreitungen für die Zukunft unmöglich machen. Er stellte einen diesbezüglichen Antrag, der auch mit großer Majorität angenommen wurde. In der Sache selbst hatte Herr Jaensch die sämtlichen nach ihm zu Worte kommenden Redner auf seiner Seite; nicht aber in der Behandlung der Frage vom sozialpolitischen Gesichtspunkte aus. Herr Jaensch führte die enormen Ueberschreitungen vor allem auf das Bestreben der „berehnten Herren Arbeiter“ zurück, ständia Lohnerhöhungen zu verlangen, die sie auch in der Regel erhielten.

Die hämißche Art und Weise, in welcher Stadtv. Jaensch hier wieder einmal seinem Seren Luft machte, rief natürlich unsere Genossen auf den Plan, die die rückständigen Anschauungen gebührend zurückwiesen. Auch sie, Mitsch. Boh und Haupt, mußten sich aber in der Sache ohne weiteres auf die Seite des Herrn Jaensch stellen.

Es ist zu erwarten, das die ganze Debatte nicht ohne heilsame Folgen bleiben wird. Fast keine Stadtverordneten-Sitzung ist seither verlaufen, die nicht einer Reihe mehr oder minder hoher Ueberschreitungen zugestimmt hatte. Es muß ja ohne weiteres zugegeben werden, das Ueberschreitungen nicht zu vermeiden sind, aber sie lassen sich auf ein vernünftiges Maß reduzieren, wie uns die Zukunft nun wohl lehren wird.

Noch eines Punktes der Tagesordnung sei Erwähnung gethan als Beitrag zur Charakteristik des Herrn Jaensch. Für eine vom Staate in Berlin zu errichtende Versuchsanstalt und Prüfungsanstalt für Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung wurde auf die Dauer von fünf Jahren ein jährlicher Beitrag von 1150 Mk. gefordert. Herr Jaensch hielt die Unterstützung dieses wissenschaftlichen Instituts durch die Stadt Magdeburg für über-

flüssig, weil — nun weil uns kein direkter Vorteil aus derselben erwachse. Die Wasserableitungsfrage sei für uns gelöst, und in der Wasserversorgungsfrage würde uns die Anstalt auch keine neuen Fingerzeige geben können, ergo: jeder Pfennig für ein derartiges Unternehmen ist hinausgeworfenes Geld. Herr Oberbürgermeister Schneider verstand es, den hohen wissenschaftlichen Wert der Anstalt in einer Weise zu schildern, das Herr Jaensch, der sonst wahrlich Ausführungen vom Magistratsstisch gegenüber nicht gerade zart benimmt ist, sich besämt in beredtes Schweigen hüllte.

### Gewerbeinspektion und Arbeiterorganisation.

Gelegentlich der Besprechung der preußischen Gewerbeinspektionsberichte für das Jahr 1900 erwähnten wir auch, das Gewerbeat Hirsch hier selbst, so weit er in seinem Berichte die Arbeiterorganisationen freite, sehr einseitig berichtete. Herr Girich berichtete u. a., das von den Arbeiterorganisationen der Handschuhmacherverband durch die Energie, womit er seinen Forderungen den Arbeitgebern gegenüber Nachdruck verschaffe, bemerkenswert sei, und das die Fabrikanten thätlich vollständig unter seinem Drucke ständen. „Um das Joch abzuschütteln, traten die Halberstädter Fabrikanten gegen Ende des Jahres in einen Kampf mit dem Verbands ein. Den vorgeblichen Gegenstand des Streites bildete die Anzahl der Lehrlinge, die ein Wochengehilfe soll ausbilden dürfen. Da der Verband den Fabrikanten nicht gestatten wollte, ihren Gehilfen drei anstatt zwei Lehrlinge zur Ausbildung zu überweisen, so kündigten die Fabrikanten 14 Tage vor dem Weihnachtsteste sämtlichen Handschuhmachern in der Hoffnung, das die herrschende Arbeitslosigkeit und das bevorstehende Fest die Arbeiter nachgiebig stimmen würde, welche Hoffnung sich jedoch nicht erfüllte. Trotz mehrerer vergeblicher Einigungsversuche von dritter Seite dauerte die Aussperrung bezw. der Ausstand bis zum 23. Januar, an welchem Tage auf Anregung von den Fabrikanten und den Handschuhmachern ein Einigungsamt des Gewerbegerichts berufen wurde, nach dessen Beschlusse die Arbeit wieder aufgenommen wurde. Maßregelungen sowohl der Ausständigen wie der in Arbeit Verbliebenen wurden ausgeschlossen und die Forderungen der Arbeiter teilweise anerkannt.“

Hierzu bemerkt nun in einer Besprechung das Korrespondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, das es erst der Energie des Handschuhmacherverbandes zu danken war, wenn das Lehrlingswesen in der Handschuhfabrikation einigermaßen geordnet wurde. Er hat der Liederlichen, nur auf rasche Ausnützung billiger Arbeitskräfte gerichteten Lehrlingszuchterei ein Ende gemacht, die Bestimmung durchgesetzt, das nicht mehr Recordarbeiter, sondern nur in festem Wochenlohn stehende Gehilfen Lehrlinge anlernen dürfen, das die Lehrzeit mindestens vier Jahre dauert und die Lehrgehilfen hauptsächlich mit Zuschnearbeiten beschäftigt werden sollen. Seinen fortgesetzten Bemühungen und Kämpfen ist es zu danken, das die Fabrikanten nicht durch Lehrlingsausbeutung sich gegenseitig und damit zugleich die deutsche Glaceehandschuh-Industrie und deren qualitativen Ruf zu Grunde richteten.

Als die Halberstädter Fabrikanten die Lehrlingszahl erhöhten, wollten sie nicht bloß mehr freie Hand den erwachsenen Arbeitern gegenüber gewinnen, sondern zugleich einen entscheidenden Schlag gegen den verhassten Verband führen. War doch der Uebertritt des Vereins deutscher Glaceehandschuhfabrikanten zum „Verein deutscher Lederhandschuhfabrikanten“ wesentlich unter dem Gesichtspunkte der Vernichtung der Arbeiterorganisation erfolgt, wie auch aus dem Statut des Fabrikanten-Verbandes (§ 10) deutlich hervorgeht. Trotzdem mußten die Halberstädter Fabrikanten in der Einleitung der Einigungsbestimmungen anerkennen, das „die Bestrebungen der Gehilfen, die Ausbildung der Lehrlinge zu vervollkommen, die Willkür der Fabrikanten verdienen“.

Wie unter diesen Umständen der Magdeburger Gewerbeat die frivole Aussperrung 14 Tage vor dem „Feste der Liebe“ als eine durch den Druck der Arbeiterorganisation hervorgerufene Abwehr der Fabrikanten schildern kann, das muß berechtigter Zweifel darüber erwecken, ob dem Herrn Gewerbeat die Wirksamkeit des Handschuhmacher-Verbandes näher, als aus dessen Beurteilung seitens der dortigen Fabrikanten bekannt ist. Und wie mag sich der Herr Gewerbeat eigentlich die Regelung des Lehrlingswesens vorstellen, wenn dieselbe nicht unter dem Einfluß der Arbeiter-Organisation erfolgen soll. Wenn irgendwo übrigens ein Streik durch vorherige Verhandlung von Organisation zu Organisation, eventuell durch rechtzeitige Anrufung des Einigungsamtes vermieden werden konnte, so war es in diesem Falle, und es hätte weit besser der neutralen, ausgleichenden Stellung der Gewerbeaufsicht entprochen, wenn der Magdeburger Gewerbeat von diesem Gesichtspunkte aus das provokatorische Vorgehen der Halberstädter Fabrikanten verurteilt hätte. Statt dessen nimmt er diese in Schutz und kolportiert sogar noch ein ihm anscheinend von den Fabrikanten ausgegebenes Märchen, das der Verband einen gegen den Arbeitsnachweis verstoßenden Arbeiter ein Jahr lang brotlos mache. Ein Blick in das Arbeitsnachweis-Reglement des Verbandes hätte ihn von der Unmöglichkeit einer solchen disciplinaren Bestrafung überzeugt.

Angeichts solcher Berichterstattung kann man nur ausrufen: Das sind die Früchte des preussischen Systems, die Arbeiterorganisationen nicht zu studieren, sondern zu ignorieren! —

### — Ein kommunaler „Sozialpolitiker“.

Die Berliner „Volksztg.“ bringt in ihrer heutigen Morgenausgabe folgende Notiz: „Am 9. September wurde in der Magdeburger Stadtverordnetenversammlung im Anschlusse an eine Interpellation über die herrschende Arbeitslosigkeit und kommunale Notstandsarbeiten verhandelt. Bei dieser Gelegenheit erklärte der sehr einflussreiche Stadtverordnete Jaensch, Inhaber eines Bank- und Pauschalgeschäftes und mehrfacher Millionär, die Not sei eine wirtschaftliche Notwendigkeit, ohne sie würden sich viele nicht zu neuer Thätigkeit aufrufen. Auch die Furcht vor der gesetzlichen Folge der Armenunterstützung (d. h. Entziehung des politischen Wahlrechts) sei ein Ansporn zur Arbeit.“

Wäge Herr Jaensch nie am eigenen Leibe erfahren, das

## Reinseton.

### Loß von der Scholle.

Roman in zwei Bänden von Luise Westlich.

(63. Fortsetzung.)

Hansens streng lutherisches Gefühl empfand es als anstößig, das sein Gott so nahe mit dem papistischen zusammenwohnte. Zwar tröstete Kahl: „Wo die Menschen sich derbe drängeln, müssen ihre Zötter sich eben auch irichten.“ Dennoch vermochte Hans niemals in diesen wandlungsstohen Saal den Schauer heiliger Andacht zu übertragen, der seine Seele zum Ueberfließen in der grünemooften, von Erinnerungen und Feuchtigkeit triefenden Sackenwalder Kirche einst erfüllt hatte.

Die beiden Zellengenossen, deren Bekanntschaft sie spät abends machten, waren sehr verschiedener Art, der eine ein blutjunger, blonder Jant, trug das Herz auf der Junge. Gufer Leute Kind, um einer Liebesaffaire willen seinen Eltern durchgegangen, aber festen Willens, eines schönen Tages heimzukehren und sich das Veröhmungstalb schlachten zu lassen, ertrug er sein Arbeiterleben wie eine lustige Nummer. Der andere, ein brünetter Mann in mittleren Jahren mit ausgearbeiteten Gliedern und verichlossenen Zügen, lag meist schlafend auf seiner Klappe. Doch auch wenn er die Augen offen hatte, sahen sie an Menschen und Dingen in verbissener Stumpfheit vorüber. Aus häufigen, sorglichen Erkundigungen der Gendarmerie erkannte seine Kameraden bald, das er eine „Vergangenheit“ haben müsse.

Fast alle, die hier scharverkten, hatten eine Vergangenheit. Niemand fragte danach. Sie lag mit ihrem Taufnamen irgendwo im Wasser versenkt, eingemauert in die Quadern der Bösung. Nur selten stieg sie heraus im Traum der Nacht oder den Hallucinationen eines schweren Rauiches. Der Name stieg niemals herauf. Man rief einander nach der Geburtsstätte: Pommer, Schleier, Kappler, Hamburger, Mainzer, nach dem Gewerbe: Schlosser, Maurer, Gerber; man rief sich mit Beinamen, in denen die Volkspantomie von alters her schöpferisch sich erwies: Scheinwer-Korl, Pallisaden-Freize, Bullenbeizer, Ruder-Jochen.

Den Eigennamen, das Symbol des Einzelschicksals, der Persönlichkeit, saugte der Kanal auf. Und willig ließen es diese Glenden gesehen in dem sicheren Instinkt, das teil gehabt zu haben an dieser gigantischen Schöpfung die einzige wertvolle Funktion in ihrem verdorbenen Dasein sei, Rechtfertigung und Sühne für ihr übriges besudeltes Leben.

Eine große Freude empfand Hans, da er am Montagmorgen, verloren in dem Gewimmel von siebenhundert Arbeitern, aus einer Nachbarkolonne von einer bekannten Stimme seinen Namen rufen hörte.

„Grüß Gott tausendmal! Bruder Damerkow! Grüß Dich Gott! Is sich Freud', is sich große Freud', das Jerez Dich antrißst, Bruder.“

Aus der Schar löste sich leuchtenden Auges der Vole, braun, hager in seinem wie eine Schlangenhaut anschließenden Habit, von dem Kahl behauptete, er lege es auch nicht öfter ab als eine Schlange ihre Haut.

Sinter ihm trotzte mit dem schwerem, wiegenden Schritt der Rinder seiner Heimat Lorenzen. Der nickte nur verdroffen und sagte: „Gru' Dag,“ sah sich nach dem Aufseher um, spuckte aus und gab mit abwehrender Handbewegung halblaut seine Kritik: „Tred.“

Er wohnte nicht in den Baracken. Die Fleischrationen des Kantinenwirts waren seinem holsteinischen Magen zu winzig, außerdem bedurfte er der Mädchen. Er hatte sich bei einem Sehesteder Bauer in Kost und Logis gegeben, war aber schon zweimal wegen ungebührlichen Betragens an die Luft gesetzt worden. Sein mächtig großes Portemonnaie enthielt auch jetzt wenig anderes als Karpfenschuppen.

Es ging noch ein dritter in jener Kolonne, der Hans bekannt schien. Aber der Mann wandte sofort sein Gesicht und war im nächsten Augenblick verschwunden. Erst einige Tage später gelang es Damerkow mit Hilfe Kahles, den räthelhaften Fremden zu stellen. Hoch auf der Bösung war's. Die tieffliegende Sonne vergoldete die dunklen Buchenkrone des Osterrader Waldes und peiniglich klein und scharf eridienen die Dinge nach und fern in dem verklärten Abendlicht. In diesem klaren Licht sah Hans das Ausflüß das der Widerwillige vergebens mit seinem Arm zu verdecken strebte. Wie ein elektrischer Schlag fuhr's ihm durchs Ge-

heim: seines Vaters Mörder stand vor ihm. Seines Vaters Mörder, der seine Strafe verbüßt hatte, dessen verschuldeter Hof inzwischen verkauft worden war, den der eiserne Jagen der Not an den Kanal gewirbelt hatte, wie den Sohn seines Opfers.

Stumpf und trotzig wie an jenem Mordabend blickten seine dunklen Augen zu Hans auf.

„Mit Willen bin ik Di nich in 'n Weg loopen. Willst mi dodfla'n, Hans? Man kan.“

Aber in Hans stieg ein seltsames Gefühl auf und schloß ihm in seiner Uebergewalt die Lippen. Blut stand zwischen ihm und diesem Mann, Vatersblut. Kein atmender Mensch in dem weiten Weltall war ihm verstandet, wie dieser. Und doch, als er in die stummen, traurigen Augen blickte, aus denen ihm etwas wie der Abglanz der Heimat entgegen schimmerte, spürte er über die trennende Blutschuld weg jähsings eine innige Verwandtschaft mit dem ungeschast gewordenen Landsmann, die Verwandtschaft des gleichen Leids, unverihuldeten Leids, ihnen beiden zugefügt von derselben Gewalt. Mächtiger und mächtiger wuchs die Empfindung. Auf einmal fand er Worte und nun war's, als spräche nicht er, sondern ein anderer, größerer aus ihm.

„Nürgen Schöning, dat büßt Du nich weest. Du heist mien Vadder nich dodfla'n. Dat heft de Schandarm dohn, de uns as 'n stoppel Reih in 't Guus drev. Dat hebb de dohn, de den Guur pijaden un schinnen met chr nürnuzige Geleke, bei dat he to 'm Wolf ward. Von de schall ik an 'n jüngsten Dag mien Vadder föddern, — nich von Di.“

Und langsam, mit einer Bewegung, die die volle symbolische Bedeutung der Handlung ausdrückte, streckte er dem Landsmann seine Hand entgegen.

Unaläubig und schein nur schlug Fürgen ein.

„Is 't wahr, Hans Damerkow? Du vergibst mi dat?“

„Jo,“ sagte Hans, „ik vergeeb Di, — aber de amern nich, de nich in Ewigkeit nich.“

Ein seltsames Leben erwies sich dies Leben am Kanal mit seiner klösterlichen Regelmäßigkeit, seiner tüchtigen Arbeit in der trüben Luft der Felder. Gleiches es dem ehemaligen Bauern ein seltsam weches Gefühl blieb, das er von allen den Schollen, die seine Schaufel heraufwarf, nicht eine sein





**Verein Deutscher Schuhmacher, Zunftstelle Neustadt.**  
Die Versammlung fällt Sonnabend aus, dafür Montag öffentliche Schuhmacherverammlung. (Siehe Annonce.) —

**Sonnabend, 12. Oktober:**

**Zapfeler-Verband, Filiale Magdeburg.** Mitglieder-Versammlung abends 8 1/2 Uhr im Verbandslokal, Fahlsberg 9.  
**Verband der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands, Zunftstelle Magdeburg.** Mitglieder-Versammlung abends 8 Uhr bei Raumann, St. Michaelstr. 5-6.  
**Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer.** Jeden Sonnabend abends 8 Uhr Zahlabend im „Schoppen“, Rogauerstr. 73.  
**Zentral-Krankenkasse der Buchbinder.** Jeden Sonnabend Zahlabend im „Neustädter Hof“, Jakobstraße.  
**Allgemeine Krankenkasse der Metallarbeiter, Filiale Wilhelmstadt.** Jeden Sonnabend Zahlabend im „Wilhelmstädter Hof“.  
**Allgemeine Krankenkasse der Metallarbeiter, Filiale Sudenburg.** Zahlabend jeden Sonnabend abends 8-10 Uhr im „Deutschen Hof“, Michaelstraße 16.

**Demsdorf. Männer-Turnverein.** Jeden Mittwoch und Sonnabend abends von 8-10 Uhr Übungsstunde.  
**Dahlentwarsleben. Arbeiter-Gesangsverein „Sängerbund.“** Jeden Sonnabend Übungsstunde.  
**Burg. Verein Deutscher Schuhmacher.** Versammlung abends 8 Uhr in der „Guten Quelle“.  
**Hohendobelebener Männer-Turnverein.** Jeden Dienstag und Sonnabend abends 8 Uhr Übungsstunde bei Sigfus.

**Sonntag, 13. Oktober:**

**Central-Verband der Maurer.** Versammlung nachmittags 3 Uhr beim Gastwirt Strumpf.  
**Krankenkasse und Begräbnisverein der Schmiebe und verw. Gewerbe Deutschlands.** Generalversammlung vormittags 10 1/2 Uhr in der „Bürgerhalle“, Tischlerstr. 28. Zahlreiches Erscheinen ist notwendig.

**Montag, 14. Oktober:**

**Verband der Schneider und Schneiderinnen und verwandten Berufsgenossen.** Mitglieder-Versammlung abends 8 1/2 Uhr im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38.

**Wasserstände.**

		+ bedeutet über — unter Null.	
		Gibe.	
8. Oktbr.	+ 0.59	9. Oktbr.	+ 0.20
	+ 0.48		- 0.48
	- 0.06		- 0.12
	- 0.08		+ 0.08
9. "	+ 0.45	10. "	+ 0.84
	- 1.16		- 0.83
	+ 0.30		+ 0.90
	+ 1.00		+ 1.06
	+ 0.38		+ 0.47
	+ 0.88		+ 1.23
	+ 0.64		+ 1.08
10. "	+ 1.14	11. "	+ 1.29
9. "	+ 1.08	10. "	+ 1.32
	+ 0.68		+ 0.69
	+ 0.09		+ 0.10
	+ 0.20		+ 0.27

**Reelle Bedienung!!**  
**Billige Preise**  
**Bequemste Zahlungsbedingungen!**

finden Sie  
in dem  
**neuen**

**Waren- u. Möbel-Kredit-Haus**

**Max Meyer**

Breiteweg 30 erste Etage  
Aufgang in der Judengasse

Enorme Auswahl  
in  
Herren- und Knaben-Garderoben — Damen- und Mädchen-Konfektion ..  
.. Manufakturwaren ..  
.. Teppiche ..  
.. Gardinen, Portieren ..  
**Möbel u. Betten**

**Schleider - Ausschnitt**

sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfs-Artikel zu den billigsten Preisen empfiehlt

**Joseph Kullmann**  
vormals Röder & Drabant  
25 Jakobsstrasse 25.

**Holzmakers Parquetbohle**

345 Fabrikanten

**Holzmaker & Patté**  
Magdeburg.

Preisgekröntes Fabrikat zum Bohren von Parquetböden, geraden Fußböden und Böden sowie zum Anputzen von Möbeln usw.

Allseitig anerkannte Vorzüge:  
**Desinfizierende Wirkung, milder Geruch, sparsamer Verbrauch.**

345 in Packen à 50 Pfg. und 1 Mt. in den meisten besseren Holzhandlungen u. Holzhandlungen wird gewahrt! Man achte auf die Schutzmarke!

**Ausverkauf!**

Anderer Unternehmen halber verkaufe, so lange der Vorrat reicht:

**Schraube-Fahrräder** von 25 Mt. an.  
**Gebrauchtes Damenrad**, fast neu, 65 Mt. 689  
**Gebrauchtes Herren-Landem. Damen-**  
**Reue Trabant-Räder**, 20 "Proz. billiger als sonst.  
**Acetylen-Laternen**, 15 Sorten, von 1.50 Mt. an.  
**Oel-Laternen** von 1.15 Mt. an.  
**Luftpumpen** 60 Pf.  
**Sättel** von 3.00 Mt. an.  
**Deckmäntel** 7.50 Mt. | mit 1 Jahr Lufschlauche 4.00 Mt. | Garantie, sowie sämtliche Fahrrad- und Nähmaschinen-Bedarfsartikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Albert Brennecke**  
Magdeburg-Sudenburg.

**Zurückgesetzte**

Blüsch-Garnituren vorzügl. Arbeit, neue Facons und Modelle, gebe billig ab ..

51 Jakobsstr. 51  
gegenüber d. Rathaus

**Hüte**

werden zum Modernisieren angenommen und auf Wunsch eigene Zuthaten verwendet.

**Bazar Magdeburg**  
Jakobs- u. Peterstr.-Ecke  
Filialen: Buxtehude, Thiemstr. 1  
Wilhelmstadt, Annastr. 2.

**Schuhwaren-Lager**

**Max Maari**

Neuestes u. größtes Geschäft in Neue Neustadt, Breiteweg 105.  
empfehlen  
sein großes Lager in Schuhwaren jeder Art. In schwarzen und braunen Sportschuhen sowie Sandalen große Auswahl in allen Größen, in bester solider Ware zu billigsten Preisen.

**Bettfedern**

**Daunen**

sowie fertige **Betten**

liefert in tadelloser Ausführung schön, billig und gut

**Carl Gottschalk**  
760  
Magdeburg-Neustadt.

**Müller's Sarggeschäft**  
Sudenburg, Friedenstr. 3  
empfehlend belvorstehenden Fällen. 742

**Schuhwaren!**

**Billig! Billig!**

Herren- u. Damenstiefel, Stiefelchen, Turn-, Strand- u. Kinder-schuhe, Pantoffeln, auch aus Konturschaffin. Waren

**Nur Neustadt, Schmidtstr. 44.**

Die noch v. 2. Laden hölzern gebliebenen **Möbel und Polsterwaren** usw. sind billig abzugeben bei 621  
**Friedr. Schmidt, Tischlerstr. 16.**

**Unerreicht in Billigkeit**

vorzüglich in Ausführung und Haltbarkeit sind meine

**Winter-Paletots**  
à 12-13 1/2, 18, 21 und 27 Mt.

**Paletots für Junglinge und Knaben**  
sehr preiswert.

**Posten Bodenjoppen**  
absolut haltbar, nur 5 1/2 Mt.

In Ihrem eigenen Interesse beachten Sie meine  
Echtheitserklärung. 797

**Julius Jacoby**  
Jakobsstraße 47.

Thee, Kakao, Schokolade u. sämtl. Hustenmittel  
Parfüm, Seifen, Kämmen, Zahn- und Kopfbürsten  
zum äußersten Preise. **Weine v. 50 Pf. die Flasche an.**  
Anßerdem bringe ich meine vorzügl. u. bill. **Zigarren** in Erinnerung.  
Für Radfahrer **pa. Calciumcarbid** stets vorrätig

**Herm. Jaeger, H., Breiteweg 24.**

**Achtung!!**

Nur noch kurze Zeit verkaufen wir, so lange der Vorrat reicht,  
große Posten

**Schuhwaren**

zu **Halben Preisen.**

Es gelangen u. a. zum Verkauf:

Damen-Hochl.-Zugstiefel	früher 6.50 Mt.	jetzt 2.75 Mt.
Damen-Hochl.-Knopfstiefel	5.90	4.50
Damen-Hochl.-Schnürstiefel	6.25	4.50
Damen-Hochl.-Schnür-, Zug- und Knopfschuhe	4.50	2.95
Damen-Hochl.-Spangenschuhe, Lederfutter	3.60	2.90
Damen-echt Ziegenl.-Hautschuhe mit Filzfutter	4.50	3.30
Damen-branne Haus- u. Straßschuhe mit Filzfutter	3.90	2.90
Damen-Cordonnettschuhe Lederbeleg	3.00	2.00
Herren-Hochl.-Zugstiefel	früher bis 7.20	3.90
Herren-Hochl.-Zugstiefel	früher 8.00	4.90
Herren-Hochl.-Schnür- und Zugschuhe	6.75	3.90
Herren-Cordonnettschuhe mit Lederbeleg	4.00	2.50
Herren-Schnürstiefel, prima	5.80	und 6.50
Herren- und Damen-Pantoffel	0.25	
Mädchen-Schnür- und Knopfschuhe mit u. ohne Lackl.	25/29	
früher 3.10 Mt., jetzt 2.10 Mt.		
Kinder-Schnür-, Knopf- u. Spangenschuhe	früher 3.10 Mt., jetzt 1.90 bis 1.50 Mt.	

usw. usw.

Ferner bewilligen wir bis auf Weiteres auf sämtliche hier nicht angeführten Artikel, trotz unserer fabelhaft billigen Preise einen

**Extra-Rabatt**  
von **10 Prozent 10**  
die an der Kasse in Abzug gebracht werden.

**Schuh-Fabrik** 633

**Otto Wetzel & Co.**  
Breiteweg 69/70  
neben der Fontaine vis-à-vis Café Hohenzollern  
Wiedervorkäufer nur vormittags.

**Gänsefedern** wie sie von der Gans kommen 1.50 p. Pfund, ausser nur fl. Fed. u. Taunen 2.00, etwas fl. u. dauniger 2.25 (wisch. bis 3 Sort. ist hin u. wieder eine ganze Fed. vorhanden). **Halbdaunen**, ganz fl. weiß, volldaunige Federchen 2.45, zarter u. dauniger 3.00, hochprima, fast Taune 3.50. **Gerillte Fed.**, grau, 1.75, halbweiß 2.50, weiß 2.75, 3.00, 3.50, schwarz 4.00, schwarz, sehr daunig 4.50. **Daunen**, halb 3.50, weiß 4.50, hochprima 5.50. **Chines. Entenfed.** 0.75, 1.00, Halbdaune 1.50, 1.75, Taune 2.50. Jede Waare wird in mein. Fabrik sauber gereinigt, daher vollkommen trock., klar u. sauber. Anbehangt reell u. preisw. **Wahl. Anschlag ca. 3000 Pfr.** Garantie: Zurücknahme für Weisthülle u. fertige Betten Preisliste erwm. **Krohn, Lehrer a. d. Alt-Doctz (Dobersdorf), Wettahaus Nr. 59 Pfg.**

Neue Kamine mit Heizrohr zu verkaufen Coquiststraße 19, p. 1. 11

Sie erhalten  
**Vertikows**  
einzelu mit  
**5 Mark Anzahlung**  
und wöchentlich  
**1 Mark Abzahlung.**  
**Hermann Liebau**  
Zuh.: Otto Klingmüller  
Breiteweg 127 688  
Ede Schrodorfstr. gegenüber  
der Katharinenkirche.

**Staudesamt.**  
Magdeburg, 9. Oktober.

**Eheschließungen:** Inzen. Paul Wolff in Dresden-Bieschen mit Carla Köhler hi. v. Arb. Karl Preuss mit Luise Golze hier. Glas-macher Alb. Kassefeld in Salzb. mit Helene Kleye hier. Sanitäts-Sergt. im Inf.-Regt. Nr. 60 Lud. Ede in Weichenburg mit Anna Hauke hier. Aufseher Thomas Kucharz mit Luise Wange hier. Straßens.-Wagenführ. Jul. Schulze in Budau mit Anna Weis hier. Straßens.-Wagenführer Wilh. Kuntel mit Marie Deuede hier.

Vom 10. Oktober.  
**Geburten:** S. des Hauptm. im Inf.-Regt. Nr. 26 Hans von Verken. Edith, T. des Buffeters Paul Weigel. Wilhelm, S. des Eisen.-Arb. Karl Brink. Hermann, S. des Arb. Friedr. Schulz. Elise-Beck, T. des Arb. Mich. Julius. Kathi, T. des Schmiedemstrs. Wilh. Schattal. Erich, S. des Geflügel-zücht. Karl Fischer. Heinrich, S. d. Arb. Heinrich Viebrecht. Elisabeth, T. d. Masch.-Lehrn. Otto Krahl. Frieda, T. des Eisen.-Hilfsbrenn. Herm. Walpurgis.

**Todesfälle:** Friedr. Ahrens, Former, 35 J. 6 W. 7 T. Walter, S. des Korbmach. Aug. Wille, 2 W. 6 T.

**Sudenburg, 10. Oktober.**

**Angebote:** Arb. Heint. Karl Köhne mit Elise Antonie Anna Köhne hier. Fleischer Aug. Wilh. Otto Weikant mit Luise Auguste Weikant hier.

**Eheschließungen:** Fabrik-kalkulator Wilh. Richter m. Emma Wallstab hier. Maurer Carl Wohler mit Emma Bahke hier.

**Geburten:** Fritz, S. des Restaurat. Paul Loffe. Anna, T. des Steinbrud. Wilh. Langnese.

**Todesfälle:** Schneidermeister Friedr. Michels, 70 J. 5 W. 8 T. Frieda, T. des Arb. Aug. Krüger, 3 W. 16 T.

**Buxtehude, 10. Oktober.**

**Angebote:** Arb. Fritz Wunderling mit Minna Emilie Theresis Lorenz hier.

**Eheschließungen:** Post-assist. Aug. Friedr. Heint. Throd. Walter mit Gertrud Lüpke. Ingen. Aug. Gottfr. Wilh. Stolberg mit Klara Meta Mebes hier.

**Neustadt, 10. Oktober.**

**Angebote:** Schlosser Gustav Wolff Heint. Fehje mit Margarete Anna Hellmuth.

**Eheschließungen:** Maurer Karl März mit Emma Fangerow. Kaufm. Friedr. Lindau in Magdeburg mit Emma Ruval.

**Todesfälle:** Ely, T. des Maurers Herm. Heintemann, 1 W. 19 T. Kurt, S. des Eisenrehers Otto Klammich, 1 W. 11 T. Charlotte, T. des Tischl. Ed. Nize, 4 W. 7 T. Friedrich, S. des Tischl. Friedr. Lamberg, 20 T.

Interview mit Krüger.

Paris, 11. Oktober. "L'clair" veröffentlicht ein Interview, welches einer seiner Redakteure mit dem Präsidenten Krüger gehabt hatte.

Frankfurt a. M., 11. Oktober. Der "Frankfurter Zeitung" wird aus New-York gemeldet: Der hier angelangte britische Dampfer "Eden" bringt aus Port of Spain die Nachricht, daß 50 Seeleute des Dampfers "Vineta" in Portocapello (Hafenstadt Venezuelas) einen schlimmen Kampf mit der Bevölkerung zu bestehen hatten.

Ausstandsbericht.

Büttich, 11. Oktober. Die Lage im Streitgebiet hat sich in den letzten Tagen wesentlich gebessert und zahlreiche Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen.

Berlin, 11. Oktober. Aus Rom wird dem "Vol.-Anz." gemeldet: In Torre Pelosa ermordeten drei Schwestern im Alter von 21, 18 und 12 Jahren ihren Vater, der mit seiner Geliebten das ganze Familienvermögen durchgebracht hatte.

Paris, 11. Oktober. (Eigener Drahtbericht der "Volksstimme".) Der Gouverneur von Indo-China hat an Delcassé das Ersuchen gerichtet, die französische Mission, welche in den nächsten Tagen nach China abgehen sollte,

vorläufig noch zurückzuhalten, da Grund für die Annahme vorhanden, daß Mitglieder der Mission ermordet werden könnten.

Wien, 11. Oktober. (Eigener Drahtbericht der "Volksstimme".) Wie die Wiener "Arbeiter-Zeitung" bekannt giebt, wird sich ihr Redakteur Kralik, welcher für den 12. Oktober vor das Berliner Landgericht geladen ist, nicht nach Berlin begeben, weil derselbe genug von den Wiener Gerichten in Anspruch genommen sei.

Stuttgart, 11. Oktober. (Eigener Drahtbericht der "Volksstimme".) Der Orient-Expresszug hat heute früh 6 Uhr bei der Durchfahrt des Tunnels in Kornwestheim eine ruhig dastehende Lokomotive gestreift, wobei eine Anzahl Wagen beschädigt wurden.

Total-Ausverkauf

Konfursmasse

59 Br. Weg 59 Kaufhauses "Vulcan" 59 Br. Weg 59 vis-à-vis Klavohn & Co.

Herren-, Knaben- und Arbeitsgarderobe \* Hüte \* Mützen \* Schirme \* Wäsche \* Kravatten \* Unterzeuge \* Hosenträger \* Handschuhe usw.

Gr. Prämien-Billard-Spiel

Adolf Meyer, Aenhaldenslebenerstraße 25.

Freie Religions-Gesellschaft. Herbstfeier Sonntag, den 13. Oktober 1901.

Billig! Billig! 22 Sofas und Divans werden einzeln mit einer Anzahlung von Mk. 5.00 und wöchentlicher Abzahlung von 1.00 Mark an abgegeben.

Preisermäßigung. Trotz hoher Viehpreise bin ich in der Lage Kalbskehlen, Kalbsnieren, Kalbsrüden

S. Osswald Ulrichstr. 14, 1. Etage gegenüber der Hauptbahnhalle

Die Weihnachtsbaum- und geschmückten von morgens 8 bis 1 Uhr, anmahlungs 12 bis 9 Uhr.

Steinfeker u. Berufsgenossen

Filiale Magdeburg. Sonntag, den 13. Oktober, nachmittags 3 Uhr bei Brautisch, Fahlochsberg 9 Versammlung.

Deutscher Metallarb.-Verband

Verwaltungsstelle Magdeburg. Fernsprech-Anschluß 404. - Knochenhaueruferstr. 27/28, 1 Tr. Versammlungen finden statt: Sonnabend, den 12. Oktober, abends 8 1/2 Uhr

General-Versammlung der Schweine-Versicherungs-Societät zu Groß-Ottersleben

am Sonntag, den 13. Oktober 1901, nachmittags 3 Uhr in Ruisches Lokal. Tages-Ordnung: 1. Rassenbericht. 2. Statistische Bekanntgabe über geimpfte Schweine.

öffentl. Schuhmacher-Versammlung

am Montag, den 14. Oktober, abends 8 1/2 Uhr im Saale des "Weißen Hirsches", Neustadt, Friedrichsplatz 2. Tages-Ordnung: 1. Die Ursache der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit und welche Aufgaben hat die Organisation zu erfüllen?

Restaurant zur Gemütlichkeit

Schmidtstraße 58. Heute, sowie jeden Sonnabend: Großes Preis-Billardspielen. W. Hübner.

öffentl. Schuhmacher-Versammlung

am Montag, den 14. Oktober, abends 8 1/2 Uhr im Saale des "Weißen Hirsches", Neustadt, Friedrichsplatz 2. Tages-Ordnung: 1. Die Ursache der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit und welche Aufgaben hat die Organisation zu erfüllen?

CIRCUS M. Schumann

Heute, Sonnabend, 12. Oktober, abds. 8 Uhr High-Life-Abend Rendezvous der vornehmen Welt. Vorzüglich ausgewähltes Repertoire.

Magazin Neustadt

Breiteweg 30a, Ecke Ronisenstr. Reichhaltiges Lager in Haus- und Küchengeräten. Bekannt billige Preise.

Staustrüpp

à Pfd. zu 35 und 40 Pf. Schweinefleisch à Pfd. 50, 55, 60, 65, 70 Pf. Richard Bosse Jakobstraße 41.



Krebse! Mandel Krebse! Zungen, Fischfarbonade, Schollen, Kahlau, Seelachs im Aufschnitt, la. gr. Angelfisch.

besonders billig. 1a. Fettbällchen in Kitten. Bratheringe 8 Liter-D. 2 Mk. 1.20

Heute, sowie jeden Sonnabend: Große frische Buschhasen ff. junge Gänse, Enten, Fasanen, Frikasse- und Suppenkücher, sowie die feinsten Wurst- und Delikatesswaren empfiehlt Emilie Lampert Feldstraße 7.

Preisermäßigung

Kalbskehlen, Kalbsrüden, Kalbsnieren jetzt nur à Pfd. 45 u 50 Pf. Kalbsbrüht à Pfd. 35 und 40 Pf. alles in bester, frischester Ware.

Walhalla-Theater

Unter den 16 Sternen, aus welchen das jetzige Programm besteht, glänzen besonders Dora Marlo 3 Schwestern Merkel. Im Parterre-Saal: Heute gross. Doppel-Konzert ausgeführt vom österreichischen Elite-Damen-Orchester Franz Bärtl

Stadt-Theater

Sonnabend, den 12. Oktober 1901. Medea. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Grillparzer. Anfang 7 1/4 Uhr.



Billigste Bezugsquelle fertiger Herren- und Knaben-Garderoben

# Deutsche Herren-Moden

Magdeburg, Breiteweg 149  
gegenüber dem Alten Markt.

Magdeburg, Breiteweg 149  
gegenüber dem Alten Markt.

<b>Winter-Paletots</b> von 10.00, 12.00, 18.00, 21.00, 28.00, 40.00 Mk.	<b>Winter-Joppen</b> von 5.50, 6.00, 7.50, 10.00, 12.00, 15.00 Mk.	<b>Hohenzollern-Mäntel</b> von 15, 18, 22, 25, 30, 40 Mk.
<b>Jackett-Anzüge</b> von 12.00, 14.00, 18.00, 24.00, 30.00, 40.00.	<b>Knaben-Mäntel und Paletots</b> von 3.50, 4.50, 6, 7.50, 10, 12 Mk.	<b>Hosen</b> in den haltbarsten Stoffen von 2.50, 3, 4, 6, 8, 10 Mk.

Anfertigung nach Mass unter Garantie für tadellosen Sitz.

S. Levy vorm. S. Gottfeld

Sudenburg, Breiteweg 41

empfehlen zu billigsten Preisen: 778

## Hüte

für Damen und Mädchen, garniert und ungaruiert.

Sämtliche Zuthaten wie: Federn, Netze, Seide, Sammet usw.

Das Anarbeiten vorjähriger Hüte wird schnell u. bestens ausgeführt.

Ferner empfehle in größten Sortiments: Normalwäsche für Herren, Damen und Kinder, Strickwolle zu billigsten Preisen, Barchenthenden eigener Anfertigung, Handschuhe, Strümpfe, Decken u. Tücher.

S. Levy, Breiteweg 41.

## H. Reichardt

Größtes Schuhwarenlager

Neustadt, Breiteweg 120 a

Empfehle für jetzige Jahreszeit in größter Auswahl zu billigsten Preisen in der einfachsten bis zur feinsten Ausführung: Herren-Zug-, Schnür- und Schnallenstiefeln, Knablen- und Kalbleder-Schafstiefeln Damen-Zug-, Schnür- und Knopfstiefeln, solide Knaben- und Mädchen-Stiefeln Gefütterte Schuhe und Stiefeln für Herren, Damen und Kinder Großes Lager in Filzpantoffeln von 60 Pf. an Filzsocken von 1.50 Mk. an Ohrenschuhe und Kindersocken von 50 Pf. an Ballschuhe, Gummischuhe, Holzschuhe, Einlegesohlen usw. Reelle Ware — Billigste Preise.

### Durch billigen Einkauf

und starkes Warenlager, sowie tüchtige Kräfte bin ich imstande, die und flott garnierte

### Damen- und Kinder-Hüte

für jeden Preis abzugeben.

Nichtkonvenierende Sachen werden nach Geschmack gratis geändert.

### Bertha Gehricke

Fabrikastraße 7.

Anfichtskarten, ca. 150 Muster, 2 Geb. pracht. Betten 18 u. 24 Mk. empf. die Buchhandl. Volksst. Hof. 3. Verkauf. Bandstr. 7, 2 Tr. 1.

## Kaufhaus Sudenburg

Breiteweg 30 c.

## Total-Ausverkauf

wegen Fortzugs nach Westfalen.

Der Verkauf geschieht zu auffallend herabgesetzten Preisen für sämtliche Manufaktur- u. Leinwandwaren, Bettfedern etc., Herren- und Knaben-Garderobe, sämtliche Arbeits-Garderobe, Hüte, Mützen, Trikotagen etc. Bitte die ausgestellten Waren u. Preise zu besichtigen.

Auf Kredit

## Endlich etwas

## Vollkommenes.

Mit nur 30 Mk. Anzahlung und 2 Mk. pro Woche Abzahlung liefert ich eine

### kompl. Braut-Ausstattung

bestehend aus

- 2 Bettstellen,
- 2 Matratzen,
- 1 Sofa,
- 1 Schrank,
- 1 Tisch,
- 1 Spiegel,
- 1 Küchenschrank,
- 1 Küchentisch,
- 1 Küchensstuhl.

Mit nur geringer Anzahlung

### Herren- u. Knaben-Anzüge

schwarze und farbige

### Kleiderstoffe

in großer Auswahl

Abzahlung schon von 1 Mk. an.

Möbel- und Waren-Kredit-Geschäft

von 483

## A. Becker

Magdeburg, 31, I. Breiteweg 31, I. gegenüber der Ulrichstr. Strassenbahn-Haltestelle.

Auf Kredit

Heberall... an haben! Heberall... an haben!  
*Wer Stiefel haben will der putze nur mit Laval-Wichse.*

## Fleisch-Halle

Heberall... an haben! Heberall... an haben!  
hebt Tischlerbrücke 10. — Verkauf nur Freitags u. Sonnabends. Kalbf. 40, 45, 50, 55 Pf., Schweinefl. 35, 45, 63, 65, 70 Pf.

## Gebr. Hartmann

Gebr. 1863 Inh. Max Riese Gebr. 1863  
MAGDEBURG

Nur Schwerfegerstrasse 7

### Haus- und Küchen-Geräte

sowie Tisch- und Küchenlampen.

Kohlenkasten, gewöhnliche bis zu den feinsten. Trittleitern.

Spezialität: Feinste emaillierte und dekorierte Küchengefäße. — Emaillierte Hausnummern.

Strahlen-, Firmen- und Thürschilder. Wellenabschaukel. — Einrichtungen für Hotels und Gastwirtschaften.

Porzellangeschirre der Buckauer Porzellanmanufaktur. Bades-, Kumpf- und Sigwannen auch zum Verleihen. Billigste Preise. — Prompte Bedienung.



Topfkuchen, Mandelkuchen, Pfannkuchen etc. geraten und schmecken immer, wenn man selbstbackendes

### Sennes Backmehl

mit Küchengewürz verwendet.

Nur in 1 Pfund-Paketen à 40 Pf. mit Gebrauchsanweisung und Rezepten überall käuflich.



## Manche alte Wäscherin

wäre viel älter geworden, wenn sie nicht die Wäsche so viel hätte reiben müssen, sondern

### Dr. Thompsons Seifenpulver

mit dem SCHWAN gehabt hätte. Das macht jede Wäsche mühelos blendend weiss. Man verlange es überall!

## Möbel

Polsterwaren, Betten, Spiegel Regulateure und Cashenuhren

Ferner:

### Herren-, Damen-

### Kinder-Garderobe

fertig und nach Maß liefert

### Auf Abzahlung!

## Theod. Matthies

Heiligegeiststr. 36, I.